

Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1986

Industrie

Repräsentation

Bei dem im Frühjahr 1986 durchgeführten Investitionstest wurden Beschäftigte, Umsätze, Investitionen und Lager der Industrie für die Jahre 1984 und 1985 erhoben. Weiters wurden Investitionsprojekte der Industrie für das laufende Jahr erfragt und eine Umsatzprognose für 1986 durchgeführt. An der Erhebung beteiligten sich Unternehmungen mit 389 002 Beschäftigten, dies entspricht einem Repräsentationsgrad von 70,1% der Industrie. Der Repräsentationsgrad ist damit gleich hoch wie im Vorjahr. Überdurchschnittlich repräsentiert waren Branchen, in denen Großbetriebe dominieren, in Branchen mit klein- und mittelbetrieblicher Struktur ist die Erhebung aufgrund der großen Zahl der einbezogenen Unternehmungen ebenfalls repräsentativ, wenn auch der Repräsentationsgrad in einigen Branchen nur zwischen 50% und 60% liegt und in der ledererzeugenden Industrie durch den Ausfall einiger Meldungen nur knapp ein Viertel der Beschäftigten in dieser Sparte beträgt.

Übersicht 1

Umfang der Erhebung Industrie

	Beschäftigte 1985 insgesamt ¹⁾	Beschäftigte 1985 gemeldet	Repräsentationsgrad in %
Industrie insgesamt	554 860	389 002	70,1
Grundstoffindustrie	49 439	37 372	75,6
Investitionsgüterindustrie	253 691	188 872	74,4
Konsumgüterindustrie	251 730	162 758	64,7
Bergwerke	11 365	10 589	93,2
Eisenerzeugende Industrie	33 788	34 413	100,0
Erdölindustrie	7 739	7 456	96,3
Stein- und keramische Industrie	21 685	12 291	56,7
Glasindustrie	7 775	6 326	81,4
Chemische Industrie	56 292	40 400	71,8
Papierherstellung	11 736	9 301	79,3
Papierverarbeitung	8 726	5 384	61,7
Holzverarbeitung	23 827	12 365	51,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	44 354	30 389	68,5
Lederherstellung	1 041	231	22,2
Lederverarbeitung	14 050	9 496	67,6
Gießereindustrie	8 751	5 210	59,5
Metallindustrie	7 622	7 199	94,5
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	74 839	56 619	75,7
Fahrzeugindustrie	32 136	20 321	63,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	52 550	29 587	56,3
Elektroindustrie	71 673	59 509	83,0
Textilindustrie	36 877	22 364	60,6
Bekleidungsindustrie	28 034	9 552	34,1

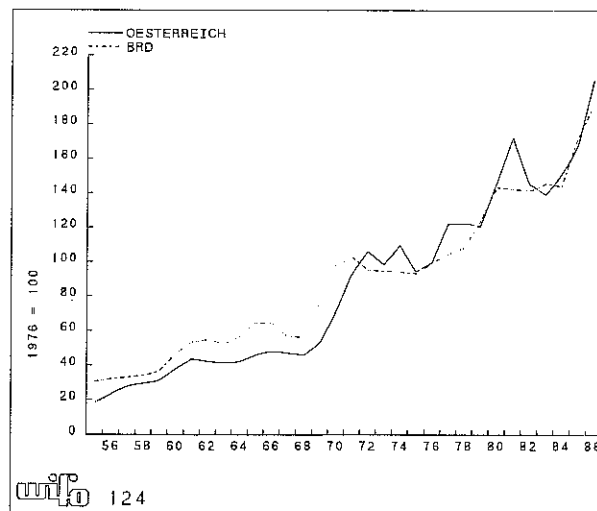
¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Dezember 1985; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1985

Zügige Erholung der Industrieinvestitionen

Nachdem die Industrieinvestitionen 1983 einen Tiefstwert erreicht hatten (sie waren in Relation zum Umsatz auf 5,4% gesunken), steigen sie seither von Jahr zu Jahr. 1984 nahmen sie nominell um 8,4% auf 34 392 Mill. S zu. Für 1985 werden zur Zeit Pläne für 38 038 Mill. S angegeben, nach den üblichen Erfahrungen über die Jahresendrevisionen wird sich das Investitionsvolumen auf rund 39 Mrd. S belaufen und nominell um 13 1/2% und preisbereinigt um 10% über dem Ergebnis von 1984 liegen.

Abbildung 1

Investitionen der Industrie Nominell



Übersicht 2

Investitionen 1984 bis 1986 Industrie

	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Nominell	Mill S 34 392	39 000	47 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 8,4	+ 13 1/2	+ 20 1/2
Real zu Preisen von 1976	Mill S 24 409	26 900	31 600
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 5,6	+ 10	+ 17 1/2

¹⁾ Endgültige Zahlen — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Drei Faktoren sind für die Erholung der Investitionstätigkeit der Industrie maßgebend: Erstens stieg die Nachfrage nach Industrieprodukten in den Jahren 1984 und 1985 jeweils um 5%. Damit besserte sich auch die industrielle Kapazitätsauslastung, da in den

gleichen Jahren die Kapazität nur um jeweils 2% aus-
geweitet werden konnte. Der zweite Grund für die Er-
holung der Investitionstätigkeit liegt in der Besserung
der Erträge. Ausgehend vom Rekordtief im Jahr 1983
steigen seither die Umsätze der Industrie stärker als
die Lohn- und Gehaltssumme und als die Rohstoff-
preise. Die Cash-flow-Quote am Rohertrag betrug
1983 22%, 1984 stieg sie auf 25%, und 1985 konnte
sie nach den vorläufigen Auswertungen 27% errei-
chen. Der dritte Grund für die steigende Investitions-
tätigkeit liegt in der zunehmenden Notwendigkeit von
Investitionen, die einerseits auf die erforderliche Um-
stellung auf neue Märkte, andererseits auf neue
Techniken zurückgeht. Insbesondere in die flexible

Steuerung der Produktion, in die Verkürzung der Um-
rüstzeiten, in die Optimierung der Lagerhaltung und
in Energieeinsparung und Umweltschutz dürfte ein
erheblicher Teil des derzeitigen Investitionsvolumens
fließen. Von den Fremdfinanzierungskosten wird der
Investitionszyklus nicht begünstigt. Die Nominalzin-
sen sind konstant geblieben (Prime Rate 9,2%), der
gleichzeitige Rückgang des Preisanstiegs für Indu-
striegüter führt jedoch dazu, daß die Realbelastung
bei Fremdmittelaufnahme hoch bleibt. Die Realverzin-
sung von 8% im Jahr 1986 ist noch immer einer der
höchsten Realzinssätze, die Industriefirmen für
Fremdmittel in den letzten 10 Jahren bezahlen müs-
sen.

Die Erholung der industriellen Investitionstätigkeit be-
wirkte, daß die Investitionsquote (Industrieinvestiti-
onen in Prozent des Umsatzes) von ihrem Tiefstwert
im Jahr 1983 von 5,4% auf 5,6% im Jahr 1985 gestie-
gen ist. Dieser Wert liegt noch immer unter dem lang-
jährigen Durchschnitt. Gemessen an den gesamtwirt-
schaftlichen Investitionen stieg der Anteil der Indu-
strie wieder auf 14%.

Übersicht 3

**Revision der Investitionspläne
Industrie**

	Erhebungszeitraum					1985	1986
	1980	1981	1982	1983	1984		
	Mill. S						
Herbst 1979	30 240						
Frühjahr 1980	33 067						
Herbst 1980	32 697	35 514					
Frühjahr 1981	33 080	39 639					
Herbst 1981		37 403	42 020				
Frühjahr 1982	33 243	38 393	35 506				
Herbst 1982			33 388	32 396			
Frühjahr 1983		39 251	33 695	31 544			
Herbst 1983				30 568	32 170		
Frühjahr 1984			33 134	30 334	35 053		
Herbst 1984					34 294	35 341	
Frühjahr 1985				31 713	33 906	38 928	
Herbst 1985						37 386	47 004
Frühjahr 1986					34 392	38 038	46 858

1986: Der Investitionszyklus setzt sich fort

Wie schon aus der ersten Befragung über 1986 im
Herbst 1985 zu ersehen war, werden die Industriein-
vestitionen auch 1986 zunehmen. Nach den jetzt vor-
liegenden Plänen werden 1986 46.858 Mill. S inve-
stiert. Die Pläne liegen damit ungefähr gleich hoch

Übersicht 4

**Höhe und Veränderung der Investitionen 1983 bis 1985
Industrie**

	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mill. S			1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾
Industrie insgesamt	31 713	34 392	38 038	- 4,3	+ 8,4	+ 10,6
Grundstoffindustrie	5 964	5 139	6 100	+ 7,8	- 13,8	+ 18,7
Investitionsgüterindustrie	11 281	12 466	15 497	- 24,5	+ 10,5	+ 24,3
Konsumgüterindustrie	14 468	16 787	16 441	+ 14,2	+ 16,0	- 2,1
Bergwerke	678	555	681	+ 0,8	- 18,1	+ 22,6
Eisenerzeugende Industrie	1 695	1 547	2 369	- 47,0	- 8,7	+ 53,1
Erdölindustrie	1 946	1 732	1 919	- 33,2	- 11,0	+ 10,8
Stein- und keramische Industrie	1 957	2 142	2 701	+ 18,6	+ 9,5	+ 26,1
Glasindustrie	438	608	804	- 23,6	+ 38,6	+ 32,3
Chemische Industrie	3 329	4 060	5 815	+ 15,3	+ 22,0	+ 43,2
Papierherzeugung	3 784	5 374	2 289	+ 93,5	+ 42,0	- 57,4
Papierverarbeitung	278	265	364	- 25,1	- 4,4	+ 37,1
Holzverarbeitung	2 208	1 164	822	+ 158,9	- 47,3	- 29,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3 070	3 167	3 323	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,9
Lederherzeugung	99	34	94	- 0,9	- 65,5	+ 177,1
Lederverarbeitung	223	307	393	- 22,3	+ 37,7	+ 27,8
Gießereindustrie	371	314	542	- 39,3	- 15,4	+ 72,8
Metallindustrie	591	570	699	+ 16,7	- 3,4	+ 22,6
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	2 829	2 683	3 171	- 37,4	- 5,2	+ 18,2
Fahrzeugindustrie	1 167	1 273	1 261	- 5,1	+ 9,1	- 1,0
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 390	2 533	2 688	- 13,8	+ 6,0	+ 6,1
Elektroindustrie	3 032	4 140	6 020	- 8,6	+ 36,5	+ 45,4
Textilindustrie	1 273	1 495	1 714	- 9,0	+ 17,5	+ 14,6
Bekleidungsindustrie	355	429	369	- 3,2	+ 20,6	- 13,8

¹⁾ Bis 1984 endgültige Werte — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 5

Hochgeschätzte Umsätze
Industrie

	1984 ¹⁾	1985	1986	1984 ¹⁾	1985	1986
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrie insgesamt	638 772	684 698	685 934	+ 8,1	+ 7,2	+ 0,2
Grundstoffindustrie	131 309	139 229	113 046	+ 15,0	+ 6,0	- 18,8
Investitionsgüterindustrie	240 596	256 848	273 369	+ 6,6	+ 7,6	+ 5,6
Konsumgüterindustrie	266 867	286 621	299 519	+ 6,4	+ 7,4	+ 4,5
Bergwerke	10 102	10 967	11 185	+ 6,2	+ 8,6	+ 2,0
Eisenerzeugende Industrie	38 844	43 557	38 875	+ 5,7	+ 12,1	- 10,7
Erdölindustrie	69 029	74 411	49 424	+ 17,1	+ 7,8	- 33,6
Stein- und keramische Industrie	26 563	26 264	26 994	- 0,7	- 1,1	+ 2,8
Glasindustrie	6 938	7 775	8 431	+ 24,0	+ 12,1	+ 8,4
Chemische Industrie	84 168	87 313	87 215	+ 11,5	+ 3,7	- 0,1
Papierherzeugung	22 720	26 095	27 001	+ 19,1	+ 14,9	+ 3,5
Papierverarbeitung	7 010	7 580	7 890	- 4,0	+ 8,1	+ 4,1
Holzverarbeitung	20 289	20 900	21 780	+ 0,7	+ 3,0	+ 4,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	83 634	87 138	87 850	+ 8,9	+ 4,2	+ 0,8
Lederherzeugung	1 441	1 754	1 798	- 5,1	+ 21,8	+ 2,5
Lederverarbeitung	8 998	9 745	9 695	- 4,0	+ 8,3	- 0,5
Gießereindustrie	5 865	6 765	6 889	+ 11,8	+ 15,3	+ 1,8
Metallindustrie	12 793	13 255	13 729	+ 15,6	+ 3,6	+ 3,6
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	66 567	71 361	82 226	+ 8,3	+ 7,2	+ 15,2
Fahrzeugindustrie	29 453	30 421	32 759	+ 0,5	+ 3,3	+ 7,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	43 227	46 718	49 543	+ 2,4	+ 8,1	+ 6,0
Elektroindustrie	57 815	66 610	74 680	+ 7,7	+ 15,2	+ 12,1
Textilindustrie	28 306	30 305	32 227	+ 7,3	+ 7,1	+ 6,3
Bekleidungsindustrie	15 010	15 784	15 743	+ 6,3	+ 5,0	- 0,1

¹⁾ Endgültige Werte

wie im Herbst 1985 Selbst wenn man nur die zu Jahresende üblichen Jahresendberichtigungen der Investitionssumme berücksichtigt und das Investitionsvolumen für 1986 somit auf 47 Mrd. S schätzt, liegt dieser Betrag um 20½% höher als im Vorjahr, preisbereinigt immer noch um 17½%. Üblicherweise sind im Laufe des Jahres zwischen dem 2. Plan und dem 5. Plan noch starke Revisionen nach oben zu erwarten. Doch erstens sind diese Revisionen, die teilweise aus steuerlichen Gründen vorgenommen werden, in den letzten Jahren geringer geworden. Zweitens ist in den Investitionsplänen für 1986 eine Reihe größerer Projekte enthalten, und bei größeren Projekten kommt es oft zu Verzögerungen in der Planung und im Baufortschritt. Deswegen wurden ausnahmsweise für 1986 keine weiteren Revisionen nach oben angenommen. Die Industrieumsätze sind 1985 von 638.772 Mill. S auf 684.698 Mill. S gestiegen, das ist ein Anstieg um 7,2%. Die höchste Umsatzausweitung meldete die Ledererzeugende Industrie, auch in der Gießereindustrie und in der Elektroindustrie sowie in der Papierherzeugung wurden Umsatzsteigerungen um 15% erzielt. Für 1986 erwarten die Unternehmer eine nur geringfügige Umsatzsteigerung, allerdings infolge des starken Umsatzrückgangs in der Erdölindustrie und in der Eisenerzeugenden Industrie. Ohne diese beiden Branchen würden die Industrieumsätze 1986 um rund 5% steigen. Dies wäre auch mit der Erwartung einer Steigerung der realen Industrieproduktion von 3,5% in der Prognose des Institutes vereinbar. Die höchsten Umsatzzuwächse werden in der

Übersicht 6

Investitionskennzahlen
Industrie

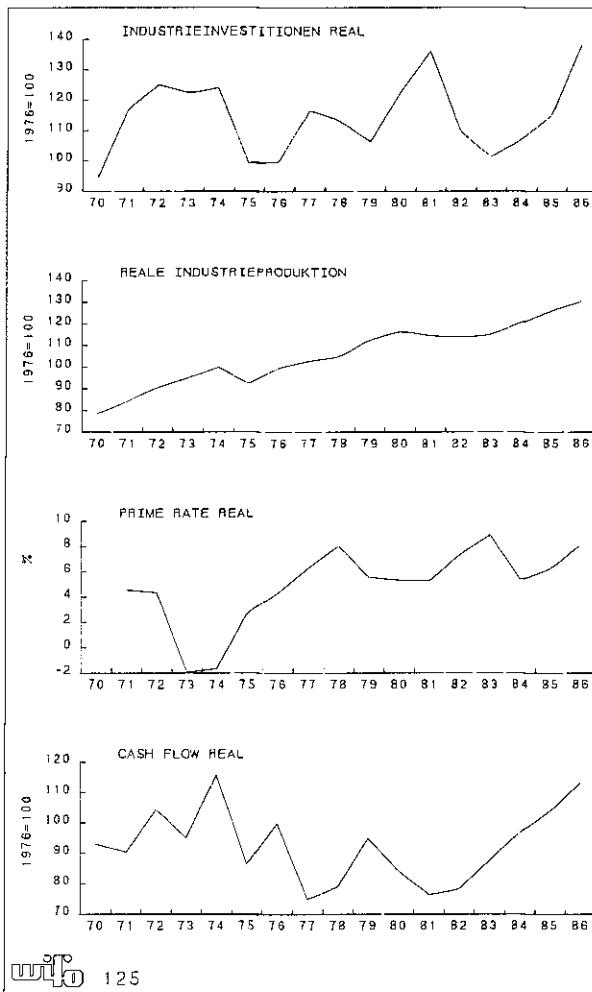
	Investitionsintensität ¹⁾		Investitionsquote ²⁾	
	1984	1985	1984	1985
	1.000 S		in %	
Industrie insgesamt	62,0	68,6	5,4	5,6
Grundstoffindustrie	103,0	123,4	3,9	4,4
Investitionsgüterindustrie	49,5	61,1	5,2	6,0
Konsumgüterindustrie	66,5	65,3	6,3	5,7
Bergwerke	48,6	59,9	5,5	6,2
Eisenerzeugende Industrie	44,9	70,1	4,0	5,4
Erdölindustrie	215,7	247,9	2,5	2,6
Stein- und keramische Industrie	97,1	124,5	8,1	10,3
Glasindustrie	81,6	103,5	8,8	10,3
Chemische Industrie	71,8	103,3	4,8	6,7
Papierherzeugung	461,5	195,0	23,7	8,8
Papierverarbeitung	31,5	41,7	3,8	4,8
Holzverarbeitung	48,6	34,5	5,7	3,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	69,8	74,9	3,8	3,8
Lederherzeugung	32,8	90,7	2,4	5,4
Lederverarbeitung	22,0	28,0	3,4	4,0
Gießereindustrie	37,5	61,9	5,3	8,0
Metallindustrie	76,6	91,7	4,5	5,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	36,1	42,4	4,0	4,4
Fahrzeugindustrie	39,7	39,2	4,3	4,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	48,9	51,2	5,9	5,8
Elektroindustrie	59,3	84,0	7,2	9,0
Textilindustrie	40,0	46,5	5,3	5,7
Bekleidungsindustrie	14,9	13,2	2,9	2,3

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten — ²⁾ Investitionen in Prozent der Umsätze

Maschinenindustrie und in der Elektroindustrie erwartet. Im allgemeinen kann der Sektor der technischen Verarbeitungsprodukte auch 1986 seinen Anteil an den Industrieumsätzen deutlich steigern

Abbildung 2

Investitionen der Industrie und ihre Bestimmungsgrößen



Übersicht 7

Entwicklung der Lager im längerfristigen Vergleich
Industrie insgesamt¹⁾

	Insgesamt	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
	Lager in % der Umsätze			
1955	30,3	15,8	6,5	8,6
1956	29,9	15,2	6,4	8,7
1957	28,4	14,3	6,3	8,2
1958	27,5	12,8	6,2	8,9
1959	26,3	11,5	6,6	8,4
1960	24,6	11,0	6,4	7,4
1961	25,3	11,0	6,8	7,6
1962	24,5	10,4	6,7	7,6
1963	24,1	9,6	7,0	7,5
1964	24,8	10,1	6,8	7,9
1965	25,7	10,2	7,5	8,0
1966	23,4	9,5	6,8	7,2
1967	21,9	8,1	6,6	7,2
1968	21,8	8,6	6,5	6,8
1969	21,3	8,4	6,6	6,3
1970	22,4	8,8	7,2	6,3
1971	22,2	8,6	7,2	6,4
1972	20,2	8,1	6,5	5,7
1973	22,4	8,3	7,5	6,6
1974	22,8	8,6	7,1	7,0
1975	23,5	7,8	8,1	7,6
1976	23,4	7,9	8,1	7,4
1977	24,9	7,5	8,8	8,5
1978	23,9	7,0	10,0	6,9
1979	23,2	7,2	9,8	6,2
1980	22,9	7,5	8,3	7,1
1981	23,0	7,1	8,7	7,2
1982	22,2	6,7	8,6	6,9
1983	21,3	6,7	8,4	6,2
1984	21,0	6,8	8,4	5,8
1985	20,0	6,2	8,3	5,5
Ø 1955/1962	27,1	12,8	6,5	8,2
Ø 1963/1967	24,0	9,5	6,9	7,6
Ø 1968/1973	21,7	8,5	6,9	6,4
Ø 1974/1978	23,7	7,8	8,4	7,5
Ø 1979/1985	21,9	6,9	8,6	6,4

¹⁾ Bis 1962 nur Aktiengesellschaften

Rationalisierung der Lagerhaltung setzt sich fort

Zu den ausgeprägtesten Veränderungen in der Entwicklung der Industrie zählt die Rationalisierung der Lagerhaltung. Der Anteil der Lager am Umsatz war in den fünfziger Jahren noch bei 30% gelegen (1955 30,3%). Er sank dann bis Ende der sechziger Jahre auf rund 22% bis 23% und behielt diesen Wert bis Ende der siebziger Jahre (1980 22,9%, 1981 23,0%). Seither ist wieder eine sinkende Tendenz festzustellen. 1985 erreichte der Lagerbestand mit 20,0% des Umsatzes sein historisches Tief. Da die Lager gleichzeitig im Konjunkturtest noch immer als zu hoch bezeichnet werden, kann man annehmen, daß der erwünschte Lagerbestand nun noch tiefer liegt. Die Senkung des Lagerbestands ist nicht einer lebhaften Nachfrage zuzuschreiben, die zu einer Entleerung der Lager geführt hat, sondern als bewußte Strategie zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Unsicherheit und zur Verringerung der Finanzierungslasten anzusehen. Ein erheblicher Teil der Investitionen der letz-

ten Jahre diente dazu, die internen Organisationsabläufe, das Bestellsystem, die Evidenzhaltung von Aufträgen und Lagerbeständen so zu verbessern, daß es mit einem geringeren Lager möglich ist, die Nachfrage zu befriedigen (just-in-time production). Gleichzeitig haben die höhere Spezialisierung und die bessere kundenspezifische Anpassung dazu geführt, daß es vorteilhaft wird, nicht Serienware auf Lager zu produzieren, sondern die Bestellung abzuwarten. Der Rückgang des Fertigwarenlagers von 7,2% des Umsatzes im Jahr 1981 auf 5,5%, das ist eine Verringerung um fast ein Viertel, entspricht auch der bewußten Senkung der Fertigwarenlager in einer Periode wirtschaftlicher Diversifikation und Unsicherheit¹⁾. Das Ausmaß der Verringerung des Lagers bedeutet eine Ersparnis von gebundenem Kapital. von 30 Mrd. S. Mehr als das Doppelte des Zuwachses der Industrieinvestitionen seit 1983 ließe sich somit durch die Senkung der Industrielager finanzieren, drei Fünftel der Investitionen des Jahres 1986 können aus der Ersparnis in der Lagerfinanzierung aufgebracht wer-

¹⁾ Aiginger, K., Unternehmerentscheidung und wirtschaftliche Unsicherheit. Campus-Verlag Wien-New York 1985

Übersicht 8

Struktur der Lager
Industrie

	1984			1985		
	Roh- stoffe	Halb- fertig- waren	Fertig- waren	Roh- stoffe	Halb- fertig- waren	Fertig- waren
	Anteil an den Lagerbeständen in %					
Industrie insgesamt	32,4	40,0	27,6	31,2	41,5	27,3
Grundstoffindustrie	41,1	26,6	32,3	38,6	24,5	36,9
Investitionsgüterindustrie	24,2	52,7	23,1	23,2	55,0	21,8
Konsumgüterindustrie	44,6	21,2	34,2	44,3	21,2	34,5

Übersicht 9

Lagerbestand und Lagerkoeffizient
Industrie

	Lagerbestand ¹⁾		Verände- rung ge- gen das Vorjahr in %	Lager- koeffi- zient ²⁾ 1985 in %
	Ende 1984 ²⁾	Ende 1985 ³⁾		
	Mill. S			
Industrie insgesamt	133 973	136 599	+ 2,0	20,0
Grundstoffindustrie	17 299	16 034	- 7,3	11,5
Investitionsgüterindustrie	73 673	76 893	+ 4,4	29,7
Konsumgüterindustrie	43 001	43 672	+ 1,6	15,2
Bergwerke	1 925	2 064	+ 7,2	18,8
Eisenerzeugende Industrie	11 229	10 928	- 2,7	25,1
Erdölindustrie	7 189	5 324	-25,9	7,2
Stein- und keramische Industrie	4 792	4 866	+ 1,5	18,5
Glasindustrie	1 113	1 286	+15,6	16,5
Chemische Industrie	13 730	14 066	+ 2,5	16,1
Papierherzeugung	2 969	3 526	+18,8	13,5
Papierverarbeitung	756	785	+ 3,9	10,4
Holzverarbeitung	4 593	4 598	+ 0,1	22,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	8 734	8 734	- 0,0	10,0
Lederherzeugung	791	842	+ 6,4	48,0
Lederverarbeitung	1 402	1 434	+ 2,4	14,7
Gießereiindustrie	1 096	1 227	+11,9	18,1
Metallindustrie	3 261	3 453	+ 5,9	26,1
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	26 923	30 887	+14,7	43,3
Fahrzeugindustrie	10 116	8 242	-18,5	27,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	9 836	10 463	+ 6,4	22,4
Elektroindustrie	13 269	13 464	+ 1,5	20,2
Textilindustrie	7 268	7 173	- 1,3	23,7
Bekleidungsindustrie	2 981	3 237	+ 8,6	20,5

¹⁾ Hochschätzung — ²⁾ Endgültiges Ergebnis — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis — ⁴⁾ Lager in Prozent der Umsätze

den. Das zeigt einerseits, welche große finanzielle Mittel in der Lagerhaltung gebunden sind, und zweitens, wie durch Änderungen der Organisations- und Lagerungsabläufe (interne Unternehmenssteuerung) finanzielle Erfolge erzielbar sind. Die größte Lagereinsparung war in den letzten Jahren bei den Fertigwarenlagern möglich, eine erhebliche Einsparung gab es auch bei Rohstofflagern. Die geringste Ersparnis wurde bei Halbfertigwarenlagern erzielt, hier sinkt der Lagerkoeffizient kurzfristig nur wenig (1981 8,7%, 1985 8,3%, 1955 hatten die Halbfertigwarenlager nur 6½% des Umsatzes betragen). Bei den Rohstofflagern ist langfristig der sinkende Trend am stärksten, die Lagerquote sank von 15,8% im Jahr 1955 auf

6,2% im Jahr 1985, in den letzten Jahren ist der Ersparniseffekt eher unterdurchschnittlich. Nach Branchen ist die Verringerung des Lagerbestands bei den fertigen Investitionsgütern am geringsten, da hier die Lager, es sind größtenteils Halbfertigwarenlager, technisch bedingt sind und nicht Folge einer Optimierungsentscheidung. Die Maschinenindustrie ist derzeit die Branche mit dem zweithöchsten Lagerbestand (nach dem Ausnahmefall der ledererzeugenden Industrie), auch in der Fahrzeugindustrie sowie in der Eisen- und Metallwarenindustrie ist die Lagerhöhe überdurchschnittlich. In der Grundstoffindustrie und besonders in der Erdölindustrie und in der papiererzeugenden Industrie ist es gelungen, den Lagerkoeffizienten deutlich unter den österreichischen Durchschnitt zu senken.

Vergleich der Investitionshöhe und der Investitionsstruktur mit der Bundesrepublik Deutschland

Die Investitionstätigkeit in den EG-Mitgliedsländern hat einen ähnlichen Rhythmus wie in Österreich. 1981 bis 1983 waren die Industrieinvestitionen in den EG-Ländern real rückläufig, seither ist eine Besserung festzustellen. In der Bundesrepublik Deutschland sind die realen Industrieinvestitionen 1984 noch geringfügig zurückgegangen, 1985 sind sie um 17% gestiegen, und 1986 ist eine Erhöhung um 10% geplant. Der größte Anstieg war 1985 dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zu verdanken.

1986 wurde der größte Zuwachs im Bereich der Investitionsgüterproduzierenden Gewerbe sowie in zweiter Linie bei den Verbrauchsgütern erzielt, während die Nahrungs- und Genußmittelindustrie nominell ihr Vorjahresniveau knapp halten konnte und die Grundstoff- und Produktionsgüter es nominell nur wenig überschritten. Nach Sektoren zeigen die deutschen Industrieinvestitionen einen ähnlichen Trend wie in Österreich. Der Anteil des Basissektors an den Industrieinvestitionen ist rückläufig, jener der technischen Verarbeitungsgüter steigend. Vergleicht man das Ausmaß des Rückgangs bzw. des Zuwachses des begünstigten Sektors, so zeigt sich, wie sehr man in Strukturvergleichen das Tempo des heimischen Strukturwandels an dem der ausländischen Industrie messen muß. Der Rückgang des Anteils des Basissektors an den österreichischen Investitionen von 28,4% in der Periode 1974 bis 1985 auf 22,9% im Jahr 1986 scheint auf den ersten Blick beachtlich. Im gleichen Zeitraum sank jedoch auch der Anteil des Basissektors in der Bundesrepublik Deutschland von 17,7% auf 14,3%, sodaß die Investitionen in diesem Sektor in Österreich noch immer um 8½ Prozentpunkte höher liegen als in Deutschland. Ähnliches gilt

Die Investitionsstruktur in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland
Industrie

	Österreich			Anteile an insgesamt			BRD			Anteile an insgesamt				
	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1985	1986	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1985	1986	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1985	1986	Ø 1964/ 1973	Ø 1974/ 1985	1986		
	Investitionen in Mill. S	Veränderung in %	In %	Investitionen in Mill. DM	Veränderung in %	In %								
Basissektor ohne Chemie	4 089	8 569	10 734	+ 109,6	27,6	28,4	22,9	5 317	8 009	9 880	+ 50,6	19,2	17,7	14,3
Bergbau	334	632	843	+ 89,2	2,3	2,1	1,8	992	2 533		+ 155,3	3,6	5,6	
Erdöl	1 019	2 470	2 515	+ 142,4	6,9	8,2	5,4	763	903		+ 18,3	2,8	2,0	
Eisenhütten	1 511	2 526	1 635	+ 67,2	10,2	8,4	3,5	2 245	2 706		+ 20,5	8,1	6,0	
Gießerei	209	416	485	+ 99,0	1,4	1,4	1,0	296	457		+ 54,4	1,1	1,0	
Metallhütten	244	441	1 267	+ 80,7	1,6	1,4	2,7	592	717		+ 21,1	2,1	1,6	
Papierherzeugung	772	2 084	3 989	+ 169,9	5,2	6,9	8,5	429	693		+ 61,5	1,5	1,5	
Chemie	1 998	3 569	8 256	+ 78,6	13,5	11,8	17,6	5 258	7 830	11 960	+ 48,9	19,1	17,2	17,3
Technische Verarbeitungsprodukte	3 446	9 757	16 652	+ 183,1	23,2	32,3	35,5	9 624	19 444	35 520	+ 102,0	34,9	42,9	51,4
Maschinen	1 113	3 181	5 213	+ 185,8	7,5	10,5	11,1	2 766	4 572		+ 65,3	10,0	10,1	
Fahrzeuge	412	1 314	2 288	+ 218,9	2,8	4,4	4,9	2 778	6 918		+ 149,0	10,1	15,2	
Eisen- und Metallwaren	995	2 151	3 112	+ 116,2	6,7	7,1	6,6	1 652	2 794		+ 69,1	6,0	6,2	
Elektroindustrie	926	3 111	6 039	+ 236,0	6,2	10,3	12,9	2 428	5 160		+ 112,5	8,8	11,4	
Baubranchen	2 159	3 376	4 082	+ 56,4	14,6	11,2	8,7	2 493	3 189	3 420	+ 27,9	9,1	7,0	5,0
Glas	175	539	1 007	+ 208,0	1,2	1,8	2,1	328	540		+ 64,6	1,2	1,2	
Stein- und keramische Industrie	1 301	1 891	2 105	+ 45,3	8,8	6,3	4,5	1 650	1 861		+ 12,8	6,0	4,1	
Holzverarbeitung	683	946	970	+ 38,5	4,6	3,1	2,1	515	788		+ 53,0	1,9	1,7	
Traditionelle Konsumgüterbranchen	3 125	4 924	7 134	+ 57,6	21,1	16,3	15,3	4 896	6 899	8 270	+ 40,9	17,7	15,2	12,0
Lederherzeugung	32	47	38	+ 46,9	0,2	0,1	0,1	31	33		+ 6,5	0,1	0,1	
Lederverarbeitung	132	246	407	+ 86,4	0,9	0,8	0,9	116	145		+ 25,0	0,4	0,3	
Textil	912	1 287	2 128	+ 41,1	6,2	4,3	4,5	1 167	1 179		+ 1,0	4,2	2,6	
Bekleidung	312	358	601	+ 14,7	2,1	1,2	1,3	322	334		+ 3,7	1,2	0,7	
Nahrungs- und Genussmittel	1 485	2 664	3 515	+ 79,4	10,0	8,8	7,5	2 867	4 523		+ 57,8	10,4	10,0	
Papierverarbeitung	252	322	445	+ 27,8	1,7	1,1	1,0	393	685		+ 74,3	1,4	1,5	
Industrie insgesamt	14 817	30 195	46 868	+ 103,8	100,0	100,0	100,0	27 588	45 371	69 050	+ 64,5	100,0	100,0	100,0

Q: Für Österreich Investitionstest des WIFO für die BRD IFO-Institut München

für den Anstieg des Sektors technischer Verarbeitungsprodukte von 32,3% in der Periode 1974 bis 1985 in Österreich auf 35,5% im Jahr 1986. In der gleichen Periode stieg der schon zuvor höhere Anteil des Sektors der technischen Verarbeitungsprodukte in der BRD von 42,9% auf 51,4%, somit findet dort bereits mehr als die Hälfte der Investitionen in diesem technisch hochwertigen und an Nachfrage gewinnenden Sektor statt. Der Aufholprozeß der österreichischen Industrie erscheint somit im Lichte der Entwicklung in der BRD nicht so schnell wie aus der internen Perspektive Österreichs gesehen. Ähnliches gilt für die Abnahme des Sektors der Baubranchen, dessen Anteil an den Investitionen in Österreich in der gleichen Zeit von 11,2% auf 8,7% gesunken ist, in der BRD aber von 7,0% auf 5,0%. Dies zeigt, daß der Anteil dieser strukturell benachteiligten Branchen in Österreich noch immer um fast 4 Prozentpunkte höher als in der BRD liegt. Der Anteil der traditionellen Konsumgüter ist in Österreich (ebenfalls in der Periode 1974 bis 1985) von 16,3% auf 15,3% gesunken, in der BRD von 15,2% auf 12,0%. Der Anteil der Investitionen in der Chemieindustrie entwickelte sich in Österreich erfreulich. Von 11,8% in der Periode 1974 bis 1985 ist er 1986 auf 17,6% gestiegen und hat damit den deutschen Anteil von 17,3% erreicht.

Investitionen nach Branchen und Sektoren

Die Investitionen des Basissektors sind 1985 von 10 Mrd. S auf 8,5 Mrd. S gesunken und erhöhten sich 1986 wieder auf 10,7 Mrd. S, der Rückgang betrug daher 1985 15,8%, der Anstieg 1986 26,3%. Das Investitionsmuster wird von verschiedenen Investitionsprojekten in der papiererzeugenden Industrie geprägt. Durch die Beendigung einiger Großprojekte sanken dort die Investitionen 1985 um 57% auf 2,3 Mrd. S. 1986 sind neue Projekte sowohl im Papierbereich als auch im Zellstoffbereich geplant, die Investitionen sollen nach den bisherigen Plänen um 74% auf 3,9 Mrd. S steigen. Mit diesen Investitionen sind neben energiesparenden und umweltschützenden Maßnahmen auch erhebliche Kapazitätsausweitungen verbunden. Die Bergwerke hatten in den letzten Jahren ihre Investitionen sehr stark reduziert. Sowohl für 1985 als auch für 1986 sind wieder Erweiterungen um jeweils fast ein Viertel von dem niedrigen Niveau ausgehend geplant. Die Stahlindustrie konnte trotz der internationalen und der innerorganisatorischen Probleme ihre Investitionen 1985 um fast die Hälfte erhöhen, von dem erhöhten Niveau ausgehend ist für 1986 eine Einschränkung um ein Drittel geplant. Die Erdölindustrie investiert weniger als in der

Übersicht 11

Verstaatlichte Industrie

	Beschäftigte		Investitionen					Investitionen je Beschäftigten
	1984	1985	1984	1985	1986	1985	1986	1985
	Absolut		Mill S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		In S	
Verstaatlichte Industrie insgesamt	93 706	92 069	4 984	6 762	8 467	+ 35,7	+ 25,2	73 450
Bergwerke	4 804	4 687	209	195	222	- 7,0	+ 14,2	41 521
Eisenerzeugende Industrie	34 259	33 634	1 537	2 343	1 625	+ 52,5	- 30,6	69 651
Chemische und Erdölindustrie	15 513	14 985	1 724	2 449	4 051	+ 42,1	+ 65,4	163 459
Gießereiindustrie	2 051	2 001	50	44	85	- 11,0	+ 90,8	22 262
Metallindustrie	4 435	4 449	338	325	855	- 3,7	+ 162,7	73 155
Maschinen-, Fahrzeug- und Elektroindustrie	26 228	25 818	744	1 085	1 197	+ 45,7	+ 10,3	42 002
Eisen- und Metallwarenindustrie	6 416	6 495	382	321	432	- 15,9	+ 34,4	49 477

Übersicht 12

Investitionen je Beschäftigten nach Gruppen und Beschäftigtengrößenklassen¹⁾

Industrie	1984	1985	1986
		4 Plan in S	2 Plan
Insgesamt			
Industrie insgesamt	65 604	72 579	88 961
Grundstoffe	103 627	129 022	168 916
Investitionsgüter	49 274	62 058	70 628
Konsumgüter	75 856	71 767	91 798
In Betrieben mit			
0 bis 99 Beschäftigten	61 139	75 501	67 771
100 bis 499 Beschäftigten	60 212	68 752	72 891
500 bis 999 Beschäftigten	97 695	60 545	76 873
1 000 und mehr Beschäftigten	58 563	77 954	103 810

¹⁾ Gleiche Masse

zweiten Hälfte der siebziger Jahre, kann aber in beiden Berichtsjahren die Investitionen ausweiten.

Die Chemieindustrie erhöhte 1985 ihre Investitionen um 43% und wird sie 1986 nochmals ungefähr im gleichen Ausmaß steigern. Das Investitionsvolumen beträgt nunmehr 8,3 Mrd. S, das ist rund ein Sechstel des Investitionsvolumens der gesamten Industrie und das größte Investitionsbudget aller Industriebranchen. Die Investitionsquote der Chemieindustrie betrug 1985 6,7% und lag damit etwas über dem Industriedurchschnitt. Die Relation Lager-Umsatz ist in dieser Branche mit 16% eher unterdurchschnittlich. Im Bereich der Baubranchen konnte das Investitionsvolumen 1985 um 4,3 Mrd. S erhöht werden und sinkt 1986 nach den bisher vorliegenden Plänen auf 4,1 Mrd. S, doch sind gerade in diesem Bereich nachträgliche Erhöhungen des Investitionsvolumens üblich. Die Stein- und keramische Industrie konnte ihre Investitionen im Vorjahr im Zuge der Belebung der Baukonjunktur erhöhen, für heuer sind wieder niedrigere Ausgaben geplant. Die Glasindustrie erhöht in beiden Jahren ihr Investitionsvolumen kräftig, die Holzverarbeitende Industrie mußte es im Vorjahr verringern, plant aber heuer von dem niedrigen Niveau ausgehend eine Zuwachsrate von 18%.

Die Erzeuger traditioneller Konsumgüter steigern ihre Investitionen in beiden Berichtsjahren, allerdings nicht im Ausmaß des Industriedurchschnittes. Ihr Anteil, der in den fünfziger Jahren noch bei einem Viertel der Industrieinvestitionen gelegen war, sank im Durchschnitt 1974/1985 auf 16,3% und wird 1986 auf 15,3% zurückgehen. Ledererzeugung und Lederverarbeitung konnten 1985 ihre Investitionen überdurchschnittlich erhöhen, für heuer sehen die Pläne noch niedrigere Investitionen vor. Die Textilindustrie meldet in beiden Berichtsjahren einen steigenden Investitionstrend, die Bekleidungsindustrie reduzierte im Vorjahr ihre Investitionen um 14%, plant aber für heuer eine sprunghafte Ausweitung. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, in der die Nachfrage durch die Produktvielfalt und die relative Konjunkturunabhängigkeit regelmäßiger verläuft, erhöhte 1985 ihre

Übersicht 13

Investitionsplan 1986

Industrie	Veränderung gegen das Vorjahr ¹⁾ in %
Industrie insgesamt	+ 23,2
Grundstoffindustrie	+ 28,8
Investitionsgüterindustrie	+ 16,5
Konsumgüterindustrie	+ 27,4
Bergwerke	+ 23,8
Eisenerzeugende Industrie	- 31,0
Erdölindustrie	+ 31,0
Stein- und keramische Industrie	- 22,0
Glasindustrie	+ 25,2
Chemische Industrie	+ 42,0
Papierherzeugung	+ 74,3
Papierverarbeitung	+ 22,3
Holzverarbeitung	+ 18,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 5,8
Lederherzeugung	- 59,3
Lederverarbeitung	+ 3,6
Gießereiindustrie	- 10,4
Metallindustrie	+ 81,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 64,4
Fahrzeugindustrie	+ 81,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 15,8
Elektroindustrie	+ 0,3
Textilindustrie	+ 24,2
Bekleidungsindustrie	+ 62,5

¹⁾ 2 Plan 1986 gegen 4 Plan 1985

Investitionen um 5% und kann sie 1986 um weitere 6% steigern.

Der Bereich der technischen Verarbeitungsgüter ist derzeit der Sektor mit dem höchsten Investitionsanteil. Die Zuwächse liegen hier auch in den beiden Berichts Jahren über dem Industriedurchschnitt 1985 konnte das Investitionsvolumen von 10,6 Mrd S auf

stitionsbudgets. Die Investitionen konnten hier 1985 um 18% auf 3,2 Mrd S erhöht werden, für 1986 ist eine Steigerung um 64% geplant. Die Umsätze sind in dieser Branche 1985 um 7% auf 71,3 Mrd. S gestiegen, das ist mehr als 10% der gesamten Industrieumsätze. Die Investitionen der Fahrzeugindustrie stagnierten 1985, auch die Umsätze stiegen mit +3,3%

Übersicht 14

Die Investitionstätigkeit der Industrie im längerfristigen Vergleich

	Nominell		Real		Basissektor ohne Chemie	Chemie	Technische Verar- beitungs- produkte	Bau- branchen	Traditionelle Konsum- güter	Industrieinvestitionen		Kapazitäts- effekt der Investitionen
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %						Anteile an den Investitionen der Industrie insgesamt in %	In % der Umsätze		In % der ge- samtwirt- schaftlichen Investitio- nen^{1)}
1955	4 200	+23,2	8 252	+22,9	32,5	12,1	19,8	12,6	23,0	6,1	17,5	
1956	5 400	+28,6	10 286	+24,6	38,4	9,8	20,7	10,0	21,1	7,2	20,9	
1957	6 480	+20,0	12 090	+17,5	37,7	9,1	20,4	9,8	24,0	8,0	21,8	
1958	6 840	+5,6	12 574	+4,0	39,1	9,2	21,1	7,0	23,6	8,3	22,1	
1959	7 180	+5,0	13 102	+4,2	39,5	12,4	21,4	5,7	21,0	8,2	20,9	
1960	8 670	+20,8	15 510	+18,4	39,1	11,3	21,1	8,3	20,2	8,7	21,3	
1961	9 990	+15,2	17 374	+12,0	33,5	11,0	22,1	11,3	22,1	9,3	21,1	
1962	9 590	-4,0	16 310	-6,1	30,4	9,3	22,6	11,7	26,0	8,9	19,3	
1963	9 430	-1,7	15 459	-5,2	29,6	9,3	21,7	13,6	25,8	7,9	17,5	+3,6
1964	9 590	+1,7	15 295	-1,1	24,1	13,1	22,2	12,9	27,7	7,4	16,0	+5,4
1965	10 575	+10,3	16 395	+7,2	20,5	16,1	22,9	12,9	27,6	7,7	15,7	+4,5
1966	10 993	+4,0	16 656	+1,6	24,5	13,2	24,7	16,6	21,0	7,5	14,7	+4,4
1967	10 684	-2,8	15 805	-5,1	25,4	12,8	22,9	15,8	23,1	7,0	14,1	+2,7
1968	10 457	-2,1	15 243	-3,6	26,2	14,1	19,9	15,3	24,5	6,5	13,3	+4,0
1969	12 003	+14,8	17 001	+11,5	26,3	16,4	21,3	12,2	23,8	6,6	14,3	+5,7
1970	16 055	+33,8	21 493	+26,4	27,3	13,6	25,3	13,4	20,4	7,7	16,5	+9,2
1971	21 185	+32,0	26 681	+24,1	29,4	11,9	24,7	15,1	18,9	8,9	18,1	+6,5
1972	24 216	+14,3	28 489	+6,8	30,6	12,3	23,3	16,7	17,1	9,1	16,7	+7,9
1973	22 409	-7,5	27 872	-2,2	31,6	13,8	23,1	13,5	18,0	8,0	15,2	+4,7
1974	25 013	+11,6	28 295	+1,5	28,2	13,9	26,4	14,7	16,8	7,4	15,0	+4,5
1975	21 509	-14,0	22 641	-20,0	32,0	15,4	26,0	8,9	17,7	6,3	13,0	+3,6
1976	22 775	+5,9	22 775	+0,6	28,0	17,7	26,5	9,0	18,8	6,0	12,8	+2,7
1977	27 836	+22,2	26 586	+16,7	34,8	11,8	25,5	11,1	16,8	7,0	13,8	+3,1
1978	28 011	+0,6	25 769	-3,1	33,4	11,5	26,4	12,1	16,6	6,7	13,8	+3,0
1979	27 432	-2,1	24 233	-6,0	30,2	10,3	31,8	12,4	15,3	5,9	12,5	+3,4
1980	33 243	+21,2	27 865	+15,0	28,4	9,7	35,5	11,8	14,6	6,3	13,8	+3,2
1981	39 251	+18,1	30 955	+11,1	21,1	8,5	48,0	8,1	14,4	7,0	15,5	+3,3
1982	33 134	-16,0	24 950	-19,0	29,7	8,7	35,7	9,3	16,5	5,7	13,4	+1,0
1983	31 713	-4,0	23 081	-7,5	28,6	10,5	29,7	14,5	16,7	5,4	12,5	-0,3
1984	34 392	+8,4	24 409	+5,6	29,3	11,8	30,9	11,4	16,6	5,4	13,0	+1,9
1985	39 000	+13,4	26 900	+10,0	21,8	14,9	33,7	11,1	16,0	5,7	13,7	+1,8
1986	47 000	+20,5	31 600	+17,5	22,8	17,6	35,4	8,7	15,2	6,9	15,3	+1,8
Ø 1955/1962		+12,5		+10,2	36,3	10,5	21,2	9,4	22,6	8,1	20,6	
Ø 1963/1967		+2,2		-0,5	24,8	12,9	22,9	14,4	25,0	7,5	15,6	+4,1
Ø 1968/1973		+13,1		+9,9	28,6	13,7	22,9	14,4	20,5	7,8	15,7	+6,3
Ø 1974/1978		+4,6		-1,6	31,3	14,1	26,2	11,2	17,3	6,7	13,7	+3,4
Ø 1979/1985		+4,8		+0,6	27,0	10,6	35,0	11,2	15,7	5,9	13,5	+2,0

Zur Definition der Sektoren siehe Übersicht 10 — ¹⁾ Ab 1973 Investitionen ohne Mehrwertsteuer einschließlich Investitionssteuer

13,1 Mrd. S und dann bis 1986 auf 16,7 Mrd. S erhöht werden. Damit entfallen schon 35 1/2% aller Investitionen auf diesen technologisch anspruchsvollen Bereich. Gleichzeitig zeigt jedoch der Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland, daß dort der Anteil der technischen Verarbeitungsprodukte bereits bei mehr als 50% liegt. Die Maschinenindustrie berichtet in beiden Jahren über eine kräftige Ausweitung des Inve-

unterdurchschnittlich. 1986 ist eine Ausweitung der Investitionen um 81% geplant. Die Elektroindustrie erreichte 1985 mit einem Volumen von 6 Mrd. S das höchste Budget für materielle Investitionen. 1986 stagnieren die Investitionen auf diesem außerordentlich hohen Niveau. Die Eisen- und Metallwarenindustrie konnte in beiden Jahren ihre Investitionen erhöhen, jedoch unter dem Industriedurchschnitt

Die Investitionen nach Bundesländern

In vier Bundesländern konnten in beiden Jahren erhebliche Investitionszuwächse erzielt werden. In Niederösterreich stiegen die Investitionen jeweils um ein Viertel, wobei auch in allen Untergruppen jeweils zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen waren. Die höchste Investitionssteigerung meldete Salzburg mit 30% im Jahr 1985 und 45% im Jahr 1986, die Konsumgüterindustrie erreicht hier überdurchschnittliche Zuwachsraten. In Oberösterreich steigen die Investitionen 1985 und 1986 um jeweils 20%, die Investitionsgüterindustrien sind die dynamischste Sparte. In Ti-

rol wachsen die Investitionen 1985 um 23%, für 1986 wird eine weitere Zunahme um 42% erwartet. Die Chemieindustrie ist die Branche mit den am stärksten steigenden Investitionen, sie erreichte 1986 bereits fast die Hälfte des Investitionsvolumens der Tiroler Industrie. In Wien und in der Steiermark sind die Investitionen 1985 zurückgegangen, 1986 können sie etwa im Industriedurchschnitt erweitert werden. Für diesen Trend sind in Wien die Grundstoffindustrie und in der Steiermark die Konsumgüterindustrie ausschlaggebend. Im Burgenland und in Kärnten haben die Investitionen im Vorjahr und heuer sinkende Tendenz. Das gilt jeweils für alle drei Industriegruppen. In Vorarlberg stiegen die Investitionen 1985 um 7%, für heuer wird ein Zuwachs um fast die Hälfte erwartet. Zur Erhöhung der Investitionen tragen die Maschinenindustrie sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie ebenso wie die Bekleidungs- und die Nahrungsmittelindustrie bei.

Übersicht 15

Investitionen der Industriegruppen nach Bundesländern

	Hochschätzungen			Veränderung gegen das Vorjahr	
	1984	1985	1986	1985	1986 ¹⁾
	Mill. S			in %	
Wien					
Industrie insgesamt	5.808	5.732	7.189	- 13	+25,4
Grundstoffindustrie	1.428	872	1.212	-38,9	+39,0
Investitionsgüterindustrie	2.053	1.894	2.723	- 7,7	+43,7
Konsumgüterindustrie	2.327	2.966	3.254	+27,5	+ 9,7
Niederösterreich					
Industrie insgesamt	5.561	6.958	8.758	+25,1	+25,9
Grundstoffindustrie	1.166	1.626	2.596	+39,5	+59,7
Investitionsgüterindustrie	2.044	2.465	2.851	+20,6	+15,7
Konsumgüterindustrie	2.351	2.867	3.311	+21,9	+15,5
Burgenland					
Industrie insgesamt	609	624	331	+ 2,4	-46,9
Grundstoffindustrie	4	2	1	-54,6	-19,5
Investitionsgüterindustrie	71	31	29	-56,9	- 6,7
Konsumgüterindustrie	534	591	301	+10,8	-49,1
Steiermark					
Industrie insgesamt	7.900	6.328	7.521	-19,9	+18,8
Grundstoffindustrie	631	701	608	+11,1	-13,2
Investitionsgüterindustrie	2.216	2.861	2.757	+29,1	- 3,6
Konsumgüterindustrie	5.053	2.766	4.156	-45,2	+50,2
Kärnten					
Industrie insgesamt	2.191	2.769	2.328	+26,4	-15,9
Grundstoffindustrie	355	577	501	+62,6	-13,2
Investitionsgüterindustrie	836	1.165	858	+39,4	-26,4
Konsumgüterindustrie	1.000	1.027	969	+ 2,7	- 5,6
Oberösterreich					
Industrie insgesamt	7.402	8.906	10.661	+20,3	+19,7
Grundstoffindustrie	1.633	1.836	2.255	+12,4	+22,8
Investitionsgüterindustrie	3.459	4.874	5.862	+40,9	+20,3
Konsumgüterindustrie	2.310	2.195	2.544	- 5,0	+15,9
Salzburg					
Industrie insgesamt	835	1.091	1.576	+30,6	+44,6
Grundstoffindustrie	.	.	.	.	.
Investitionsgüterindustrie	241	257	275	+ 6,4	+ 7,3
Konsumgüterindustrie	534	754	1.219	+41,4	+61,5
Tirol					
Industrie insgesamt	1.997	2.451	3.475	+22,7	+41,8
Grundstoffindustrie	54	69	80	+28,1	+17,0
Investitionsgüterindustrie	647	717	791	+10,8	+10,4
Konsumgüterindustrie	1.296	1.665	2.604	+28,5	+56,4
Vorarlberg					
Industrie insgesamt	1.504	1.604	2.358	+ 6,6	+47,0
Grundstoffindustrie	.	.	.	.	.
Investitionsgüterindustrie	361	528	659	+46,3	+24,8
Konsumgüterindustrie	1.139	1.065	1.689	- 6,4	+58,6

¹⁾ 2. Plan 1986 gegen 4. Plan 1985

Bauwirtschaft

An der diesjährigen Frühjahrserhebung des Investitionstests für die Bauwirtschaft beteiligten sich insgesamt 352 Unternehmungen des Hoch- und Tiefbaus mit 32.277 Beschäftigten. Das entspricht einem Repräsentationsgrad von knapp 50%. Die Repräsentation im Tiefbausektor war mit 62,7% höher als jene im Hochbaubereich. Erhoben wurden neben Umsatz, Beschäftigung und Lagerentwicklung die endgültigen Ausgaben für die Brutto-Anlageinvestitionen 1984, die vorläufigen Investitionen 1985 und die Investitionsvorhaben des laufenden Jahres (2. Plan für 1986).

1985: Investitionsausgaben noch stärker gekürzt als ursprünglich geplant

Die Bauunternehmungen haben im vergangenen Jahr ihre Maschinen- und Geräteinvestitionen infolge der

Übersicht 16

**Beteiligung an der Erhebung
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie**

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		erfaßt	insgesamt ¹⁾	
		1. Februar 1986	Ende Jänner 1986	
Hoch- und Tiefbau				
Insgesamt	352	32.277	65.413	49,3
Hochbau	278	18.912	44.085	42,9
Tiefbau	74	13.365	21.328	62,7

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

schwachen Baunachfrage besonders niedrig gehalten. Nachdem die Hoch- und Tiefbauunternehmen bereits 1984 ihre nominellen Investitionen um etwa 9% verringert hatten (-9,4%), bedeuten die jüngsten Ergebnisse des Investitionstests für 1985 eine weitere Kürzung der Investitionsausgaben (unter Berücksichtigung der letzten Planrevisionen vom 4. auf den 5. Plan) um etwa 7% auf 2 500 Mill. S.

Schon die ersten Befragungen für 1985 ließen eine weitere Einschränkung der Investitionspläne erkennen. Üblicherweise werden die Investitionsvorhaben zwischen der ersten Befragung und dem endgültigen Ergebnis nach oben revidiert, wobei die Ertragslage und die Nachfrage das Revisionsverhalten deutlich beeinflussen. Obschon sich die Baukonjunktur im Laufe des Jahres 1985 — nach einem starken Einbruch zu Jahresbeginn — erholte, befand sich die Bauproduktion auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Belegung der Baunachfrage reichte nicht aus, die vorhandenen Maschinen- und Gerätekapazitäten genügend auszulasten. Dies veranlaßte die Bauunternehmer, ihre Ausgaben für Maschineninvestitionen noch stärker zu kürzen als ursprünglich geplant war. Das vorläufige Ergebnis für 1985 (4. Plan) war mit 2 179 Mill. S. das niedrigste seit Beginn der achtziger Jahre (Vergleich der 4. Pläne). Aufgrund der zu erwartenden Plankorrekturen vom vorläufigen zum end-

gültigen Ergebnis kann dennoch mit einem Investitionsvolumen von 2 500 Mill. S. gerechnet werden. Obwohl der Tiefbau infolge der verstärkten Vergabe von Straßenbauprojekten (insbesondere der regen Bautätigkeit der Sonderfinanzierungsgesellschaften) im vergangenen Jahr etwas besser ausgelastet war als der Hochbau, haben die Tiefbauunternehmen ihre Investitionsausgaben gegen Jahresende 1985 besonders stark gekürzt. Offenbar rechneten insbesondere die Straßenbauunternehmen infolge der restriktiven Budgetpolitik nicht mit einer Fortsetzung der forcierten Auftragsvergabe im Straßenbau. Auch waren die kleineren und mittleren Bauunternehmer gegen Jahresende aufgrund der geringen Auslastung nicht mehr bereit, in Maschinen und Geräte zu investieren. Wie die jüngsten Ergebnisse des Investitionstests zeigen, hat das Baugewerbe seine Investitionspläne (Vergleich 4. Plan 1985 gegen 5. Plan 1984) beinahe doppelt so stark verringert wie die Bauindustrie. Be-

Übersicht 17

Investitionen 1983 bis 1986
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1983	1984	1985	1986
Nominell	Mill. S. 2 967	2 688	2 500	2 600
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +25	- 9	- 7	+ 4

Bis 1984 endgültige Ergebnisse, ab 1985 Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 18

Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Mill. S.						
Herbst 1979	1 791						
Frühjahr 1980	2 453						
Herbst 1980	2 119	1 898					
Frühjahr 1981	3 036	2 394					
Herbst 1981		2 177	1 632				
Frühjahr 1982	3 271	2 660	1 976				
Herbst 1982		1 771	1 524				
Frühjahr 1983		2 970	2 409	1 989			
Herbst 1983			1 946	1 616			
Frühjahr 1984			2 376	2 820	2 335		
Herbst 1984				1 933	1 641		
Frühjahr 1985				2 967	2 836	2 101	
Herbst 1985					1 840	1 862	
Frühjahr 1986					2 688	2 179	1 918

Übersicht 19
Investitionskennzahlen für Hoch- und Tiefbau

	Investitionsintensität Investitionen je Beschäftigten			
	Insgesamt		Hochbau	Tiefbau
	In S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	In S	In S
1970	15 700	+ 40	13 400	21 400
1971	18 400	+ 17	15 900	24 400
1972	24 100	+ 32	20 100	33 500
1973	20 300	- 16	15 600	30 500
1974	18 500	- 9	16 300	23 100
1975	16 700	- 10	15 300	19 400
1976	20 000	+ 20	19 200	21 500
1977	20 000	+ 0	17 800	24 400
1978	16 100	- 19	13 400	21 500
1979	22 500	+ 39	17 600	32 100
1980	24 700	+ 10	18 900	35 700
1981	23 100	- 7	16 700	35 400
1982	19 400	- 16	14 400	28 800
1983	25 300	+ 31	17 700	39 500
1984	23 700	- 7	17 500	35 400
1985 ¹⁾	23 000	- 3	19 700	28 700

¹⁾ Vorläufige Werte

	Investitionsquote Investitionen in % der Umsätze		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
	1970	7,8	7,3	8,9
1971	8,0	7,6	8,8
1972	9,1	8,2	10,6
1973	7,9	6,9	9,6
1974	6,3	6,2	6,4
1975	4,9	4,9	5,0
1976	5,3	5,6	4,7
1977	4,9	4,8	5,1
1978	3,8	3,6	4,0
1979	4,8	4,3	5,5
1980	4,7	4,1	5,5
1981	4,0	3,3	5,0
1982	3,4	2,8	4,3
1983	4,0	3,3	4,8
1984	3,7	3,4	4,1
1985 ¹⁾	3,2	3,4	3,0

deutende Investitionskürzungen nahmen vor allem die gewerblichen Hochbaubetriebe vor.

Die schwache Investitionstätigkeit im abgelaufenen Jahr spiegelt sich auch in den Investitionskennzahlen. Die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) betrug 1985 23.000 S und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3%. Infolge der geringen Investitionskäufe im Tiefbau gingen die Investitionen je Beschäftigten in dieser Bauparte im Vergleich zum Vorjahr besonders stark zurück, während jene im Hochbau etwas stiegen.

Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent der Umsätze) erreichte 1985 mit 3,2% den niedrigsten Wert der letzten 15 Jahre. Die derzeitige Investitionsquote liegt damit um rund 60% unter jener Anfang der siebziger Jahre.

1986: Nur leichte Verstärkung der Investitionsneigung

Obschon die jüngsten Statistiken über die Auftragslage der Bauwirtschaft für 1986 erstmals nach einer langanhaltenden Rezessions- und Stagnationsphase wieder größere Zuwächse ausweisen, haben die Bau-

unternehmungen ihre Pläne für Maschinen- und Geräteinvestitionen äußerst vorsichtig erstellt. Die Bauunternehmer waren nicht bereit, ihre Investitionsbudgets im Frühjahr deutlich nach oben zu korrigieren. Allerdings kann aufgrund der im laufenden Jahr günstigeren Perspektiven der Baunachfrage (1986: +3% reales Wachstum) mit stärkeren Revisionen der Investitionspläne nach oben gerechnet werden. Üblicherweise passen die Baufirmen ihre Investitionsvorhaben relativ rasch den Änderungen der Nachfrage an. Demnach ist zu erwarten, daß dem niedrigen Planniveau der Frühjahrserhebung im Laufe des Jahres stärkere Revisionen folgen.

In Anbetracht der vorhandenen Maschinenkapazitäten ist auch bei einer Belebung der Baukonjunktur im laufenden Jahr nicht mit einer allzu hohen Investitionsbereitschaft zu rechnen. Die langanhaltende Rezessionsphase der vergangenen Jahre hat die Ertragslage der Bauwirtschaft empfindlich geschwächt. Die Bauunternehmer werden heuer nur die allernötigsten Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen tätigen. Zu dieser zögernden Haltung trägt auch bei, daß die Baufirmen nicht ein längeres Anhalten der Nachfragebelebung erwarten.

Aufgrund der jüngsten Ergebnisse des Investitionstests über die Investitionspläne 1986 und unter Einbeziehung der mit der Nachfragebelebung zu erwartenden stärkeren Planrevisionen werden die endgültigen Investitionsausgaben im Hoch- und Tiefbau bei rund 2.600 Mill. S liegen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr nominell einen Zuwachs von 4%. Berücksichtigt man allerdings auch die voraussichtlich eintretenden Preissteigerungen, dann ergibt sich real eher eine Stagnation auf dem sehr niedrigen Vorjahresniveau. Die Anlageinvestitionen würden damit 1986 um etwa 20% unter dem Investitionsniveau zu Beginn der achtziger Jahre liegen.

Die Investitionstätigkeit wird sich 1986 je nach Größe der Bauunternehmungen unterschiedlich entwickeln. So beabsichtigen vor allem industrielle Hochbaubetriebe im laufenden Jahr etwas mehr in Maschinen- und Gerätekäufe zu investieren als gewerbliche Unternehmungen. Kleine und mittlere Bauunternehmungen haben ihre Investitionspläne allgemein derzeit noch sehr vorsichtig erstellt. Sie müssen sehr knapp kalkulieren und treffen ihre Investitionsentscheidungen kurzfristig, wogegen die industriellen Unternehmungen meist infolge längerfristiger Aufträge besser vorausplanen können.

Die Unternehmungen im Hochbau werden ihre Ausgaben für maschinelle Investitionen 1986 — infolge der günstigeren Nachfrage nach Bauleistungen von seiten der privaten Investoren (insbesondere Wirtschaftsbau und Wohnbau) — etwas erhöhen, die Tiefbauunternehmen hingegen werden eher Investitionskürzungen vornehmen.

Übersicht 20

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %							
1 Plan	+10	+14	+6	-14	-7	+6	+1	+13
2 Plan	+6	+19	-2	-17	+1	+17	-10	-9
3 Plan	+14	-2	+3	-19	+10	-1	-5	
4 Vorläufiges Ergebnis	+23	+7	-12	-9	+17	+1	-23	
5 Endgültiges Ergebnis	+36	+4	-9	-20	+25	-9		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %							
2 Plan	+31	+37	+26	+21	+31	+44	+28	+3
3 Plan	+5	-14	-9	-10	-2	-17	-12	
4 Vorläufiges Ergebnis	+32	+43	+22	+36	+45	+47	+18	
5 Endgültiges Ergebnis	+11	+8	+12	-1	+5	-5		
	Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %							
1 Plan	-17	-17	-10	-25	-14	-17	-15	+1
2 Plan	-11	-14	-21	-26	-17	-17	-16	-12
3 Plan	-7	-26	-28	-33	-19	-31	-35	
4 Vorläufiges Ergebnis	+23	-4	-19	-19	+19	-4	-19	
5 Endgültiges Ergebnis	+36	+4	-9	-20	+25	-9		

Übersicht 21

Entwicklung der Lagerbestände im Hoch- und Tiefbau

	Lagerbestände		Lager je Beschäftigten in S
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1980	1 777	+47,4	13 412
1981	1 324	-25,5	10 280
1982	1 788	+35,0	14 593
1983	1 371	-23,3	11 707
1984	1 470	+7,2	12 955
1985	1 216	-17,3	12 839

Elektrizitätswirtschaft

Noch keine Einigung über den weiteren Kraftwerksbau an der Donau

Die Errichtung von Kraftwerken der Elektrizitätswirtschaft erfolgt nach langjährigen Bauprogrammen. Als sich die Einstellung der Bevölkerung zur Kernenergie sowie zum Umwelt- und Naturschutz wandelte, mußte auch das Kraftwerksbauprogramm der Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) geändert werden. Änderungen rechtlicher und politischer Bedingungen erschwerten die erforderlichen Investitionsentscheidungen, und die Anpassung des Bauprogramms zog erhebliche Kostensteigerungen nach sich. Im Herbst 1978 war das Kernkraftwerk Tullnerfeld nahezu fertiggestellt. Dieses Kraftwerk sollte den Großteil des Stromverbrauchszuwachses in der ersten Hälfte der achtziger Jahre decken. In einer Volksabstimmung lehnte jedoch eine knappe Mehrheit der Bevölkerung die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes ab, daraufhin wurde die Nutzung der Kernenergie für die Stromerzeugung in Österreich gesetzlich verboten. Das Bauprogramm der EVU mußte daher unter starkem Zeitdruck geändert werden, dennoch drohte für die Mitte der achtziger Jahre ein Versorgungsengpaß. Die Errichtung von Ersatzkraftwerken erforderte eine mehrjährige Planungs- und Bauzeit, und mit weiteren hohen Stromverbrauchszuwächsen war zu rechnen. Die Versorgungslage hat sich aber rasch entspannt, als die österreichische Wirtschaft zu Beginn der achtziger

Jahre in eine lang anhaltende Rezession geriet, in der der Stromverbrauch nur noch schwach wuchs, gleichzeitig aber das Stromangebot dank dem forcierten Kraftwerksbau stieg. Beschleunigt wurde vor allem der Kraftwerksbau an der Donau, außerdem wurde der Bau großer Wärmekraftwerke mit Kohlenfeuerung beschlossen. In der Folge nahm aber der Widerstand der Naturschützer gegen einige große geplante Wasserkraftwerke zu, und für die Inbetriebnahme neuer Wärmekraftwerke wurden stark verbesserte Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und zur besseren Energienutzung gefordert. Nach den alten Plänen der Elektrizitätswirtschaft sollte mit der Errichtung des Donaukraftwerkes Hainburg Mitte 1984 begonnen werden, unmittelbar nach Fertigstellung des Donaukraftwerkes Greifenstein, was Kosteneinsparungen ermöglicht hätte. Die Inbetriebnahme des Kraftwerkes Hainburg war für Jahresbeginn 1987 geplant. Am Jahreswechsel 1984/85 besetzten Kraftwerksgegner den Bauplatz in der Donauau. Daraufhin beschloß die Bundesregierung die Einstellung der weiteren Bauarbeiten, die neuerliche Prüfung aller Kraftwerksprojekte östlich von Greifenstein sowie die Prüfung von Möglichkeiten zur Schaffung eines Nationalparks. Der Regierungsbeauftragte und die Ökologiekommision legten gegen Jahresende 1985 ihre Untersuchungsergebnisse vor, bisher ist allerdings noch keine Entscheidung über den weiteren Kraftwerksbau an der Donau gefallen. Voraussichtlich wird die Staustufe Wien vorgezogen werden. Für dieses Kraftwerk sind allerdings noch erhebliche Planungsarbeiten erforderlich. Mit dem Bau des Donaukraftwerkes Wien dürfte frühestens Ende 1987 begonnen werden, die Fertigstellung wäre dann für 1992 zu erwarten. Verschärft wurden die Umweltschutzbestimmungen für die im Bau befindlichen Wärmekraftwerke (Dürnrohr, Fernheizkraftwerke Mellach, Riedersbach II). Sie mußten mit einer besseren Rauchgasreinigungsanlage ausgestattet werden als anfangs geplant, für das 1983 fertiggestellte Kraftwerk Voitsberg III wurde eine entsprechende Nachrüstung notwendig. Von den gesamten Baukosten eines Wärmekraftwerkes entfällt bereits rund ein Viertel auf Einrichtungen für den Umweltschutz. Der nachträgliche Einbau einer Entstickungsanlage hat die Fertigstellung des Wärmekraftwerkes Dürnrohr um ein Jahr verzögert, wodurch unter anderem auch höhere Kosten für die Kohlenlager entstanden.

Am 26. April 1986 ereignete sich im Kernkraftwerk Tschernobyl in der UdSSR ein Unfall. Das Kühlsystem fiel aus, der Graphitkern des Hochleistungsdruckröhrenreaktors begann zu brennen, und in der Folge ereignete sich vermutlich eine Knallgasexplosion. Aus dem Reaktor, der keinen Sicherheitsbehälter hatte wie die westlichen Kernkraftwerke, traten radioaktive Stoffe aus. Der Brand konnte gelöscht werden, am 4. Mai kam die Kettenreaktion zum Stillstand. Die ra-

Übersicht 22

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Davon		
			Verbundkonzern	Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963 = 100				
	Mill. S.				
1977	298,8	12,651	5,175	6,762	714
1978	313,4	13,292	4,110	8,632	550
1979	271,4	11,466	3,813	7,128	525
1980	286,9	12,096	3,782	7,763	551
1981	349,2	14,715	5,282	8,879	554
1982	398,4	16,894	9,104	7,061	729
1983	368,9	15,645	8,037	6,954	654
1984	411,0	17,327	8,342	8,403	582
1985 ¹⁾	427,8	17,865	8,218	9,084	563
1986 ¹⁾	403,8	16,615	5,853	9,867	895
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1977	- 8,0	- 0,9	-23,8	+23,9	+37,8
1978	+ 4,9	+ 5,1	-20,6	+27,7	-23,0
1979	-13,4	-13,7	- 7,2	-17,4	- 4,5
1980	+ 5,7	+ 5,5	- 0,8	+ 8,9	+ 5,0
1981	+21,7	+21,6	+39,6	+14,4	+ 0,6
1982	+14,1	+14,8	+72,4	-20,5	+31,6
1983	- 7,4	- 7,4	-11,7	- 1,5	-10,4
1984	+11,4	+10,7	+ 3,8	+20,8	-10,9
1985 ¹⁾	+ 4,1	+ 3,1	- 1,5	+ 8,1	- 3,3
1986 ¹⁾	- 5,6	- 7,0	-28,8	+ 8,6	+59,0

¹⁾ Planangaben

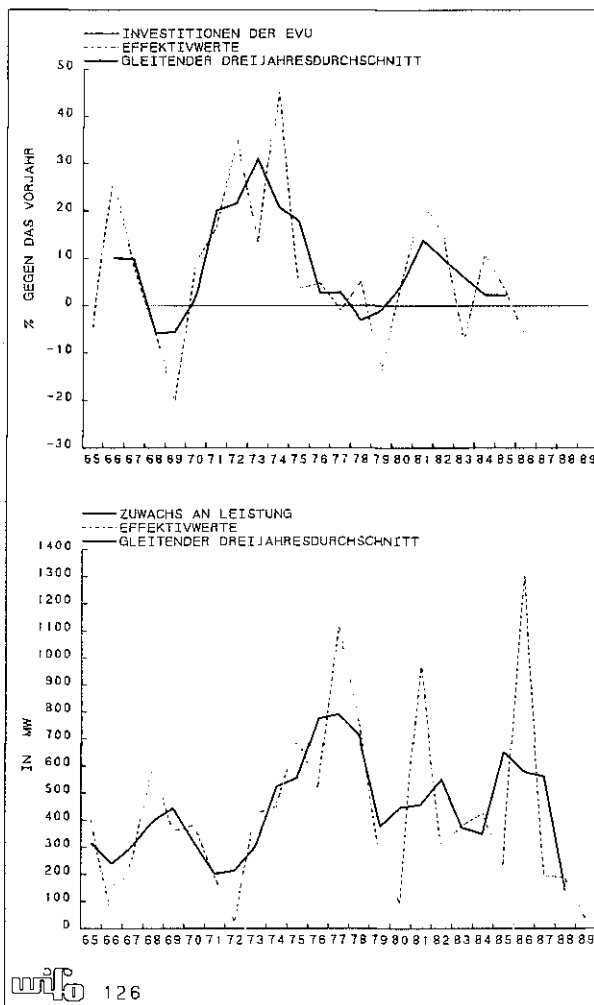
radioaktiven Stoffe wurden durch die Luftströmung über weite Teile Europas verbreitet, und es kam auch in Österreich zu radioaktivem Niederschlag. Die radioaktive Wolke enthielt vor allem Jod und Cäsium, deren Halbwertszeiten 9 Tage bzw. 30 Jahre betragen. Infolge der verstärkten Strahlenbelastung erließ das Gesundheitsministerium Empfehlungen, und für kurze Zeit wurde der Verkauf bestimmter Lebensmittel untersagt. Im Juni hat sich die Lage in Österreich wieder weitgehend normalisiert. Das Kernkraftwerk Tullnerfeld wurde seit 1978 laufend in Stand gehalten. Unmittelbar vor dem Unfall in Tschernobyl gab es Anzeichen dafür, daß die Zahl der Kernkraftbefürworter nunmehr überwiegen könnte und doch mit der Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Tullnerfeld zu rechnen wäre. Seit dem Unfall lehnt die Mehrheit der Bevölkerung die Kernenergie wieder ab, und die politischen Parteien sprachen sich endgültig für den Abbau und die Verwertung der Anlagenteile des Kraftwerkes aus. Eine Verwertungsstudie ergab, daß die Kosten (Bau-, Finanzierungs- und Konservierungsko-

sten) des Kernkraftwerkes bis 1985 14 Mrd. S betragen haben (davon entfielen auf die Konservierung seit 1979 600 Mill. S), eine Verwertung könnte Erlöse von netto (Erlöse minus Kosten für den Ausbau der Anlagenteile) 620 Mill. S erbringen. Wenn allerdings die baulichen Teile der Anlage abgetragen werden müssen, dann würden die Abbruchkosten die Verkaufserlöse um 600 Mill. S übertreffen.

Die Elektrizitätswirtschaft hat zur Jahresmitte ihr aktualisiertes Kraftwerksbauprogramm veröffentlicht ("Koordiniertes Kraftwerksausbauprogramm der Verbundgruppe und der Gruppe der Landesgesellschaften für den Zeitraum 1986 bis 1995"). Das Bauprogramm geht von einer Zunahme des Stromverbrauchs bis 1995 um 3,0% (Inlandsabsatz der Verbundgruppe und der Landesgesellschaften) pro Jahr aus und basiert auf den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und den energiepolitischen Vorstellungen des Energiekonzeptes 1984. Zu den vordringlichen Zielen des Bauprogramms zählen: die sichere, ausreichende und wirtschaftliche Deckung des künftigen Strombedarfs, die weitgehende Nutzung heimischer Rohenergieträger, die Substitution des Heizöls durch Wasserkraft und Kohle, die größtmögliche

Abbildung 3

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung



Übersicht 23

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1985

Gesellschaft	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
DoKW	Greifenstein	+ 32	+ 1 101
DoKW	Altenwörth	- 14	- 30
EKW	Staning	+ 5	+ 6
ÖDK	Kellerberg	+ 25	+ 39
ÖDK	Villach	- 1	- 1
TKW	Bischofshofen	+ 4	+ 35
TKW	Urreiting	+ 4	+ 7
VIW	Walgau	+ 0	+ 279
	Insgesamt	+ 55	+ 1 436
Landesgesellschaften			
KELAG	Wölla	+ 17	+ 40
KELAG	Diverse Änderungen		+ 29
OKA	Trattenbachfall	+ 1	+ 9
SAFE	Bischofshofen	+ 4	+ 34
SAFE	Urreiting	+ 4	+ 6
SAFE	Zederhaus		+ 31
SAFE	Diverse Änderungen		+ 8
STEWEAG	Mellach	+ 15	+ 18
STEWEAG	Mandling	+ 6	+ 10
STEWEAG	St. Georgen	+ 6	+ 5
STEWEAG	Weißenegg	+ 0	+ 2
	Insgesamt	+ 53	+ 192
Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		+ 108	+ 1 628
DoKW	= Österreichische Donaukraftwerke AG		
EKW	= Ennskraftwerke AG		
KELAG	= Kärntner Elektrizitäts-AG,		
ÖDK	= Österreichische Draukraftwerke AG		
OKA	= Oberösterreichische Kraftwerke AG		
SAFE	= Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft		
STEWEAG	= Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG		
TKW	= Tauernkraftwerke AG		
VIW	= Vorarlberger Illwerke AG		

Schonung der Landschaft und der Umwelt, die Ausrüstung der Wärmekraftwerke mit Rauchgasreinigungsanlagen und die bestmögliche Nutzung der eingesetzten Brennstoffe durch Auskoppelung von Wärme. Wegen der Unsicherheit über den Kraftwerksbau an der Donau wurde das Kraftwerk Hainburg nicht im Bauprogramm berücksichtigt. Da sich derzeit nur wenige Wasserkraftwerke im Bau befinden, wird der Kapazitätzugang bis 1989 nur sehr gering sein. Nach den Plänen der Elektrizitätswirtschaft soll das ausbauwürdige Wasserkraftpotential, das derzeit zu 61% für die Stromerzeugung genutzt wird, bis 1995 zu 72% eingesetzt werden. Bis 1995 sollen 11 Wärmekraftwerke mit einer Leistung von insgesamt 783 MW stillgelegt werden oder in Reserve gehen, zwischen 1986 und 1995 sollen drei Wärmekraftwerke gebaut werden (Timelkam IV, Leistung 25 MW, Fertigstellung 1990; Leopoldau, Leistung 65 MW, Fertigstellung 1988; Simmering Block III/IV, Leistung 380 MW, Fertigstellung 1992). Ende 1985 betrug die installierte Leistung aller Kraftwerke der Verbundgruppe und der Landesgesellschaften 13 102 MW (Wasserkraftwerke 9 207 MW, Wärmekraftwerke 3.895 MW), bis 1995 soll die Stromerzeugungskapazität per Saldo (Zugang minus Abgang durch Stilllegung oder Reservehaltung) um 3 508 MW (+27% bzw. +2,4% pro Jahr) steigen. Vom Kapazitätzugang sollen drei Viertel (2 676 MW) auf Wasserkraftwerke entfallen und ein Viertel (832 MW) auf Wärmekraftwerke. Es ist geplant, bis 1995 Wärmekraftwerke mit einer Leistung von 1 615 MW in Betrieb zu nehmen, gleichzeitig sollen Kraftwerke mit einer Leistung von insgesamt 427 MW stillgelegt werden (1986: St. Andrä I, Fernheizkraftwerke Pinkafeld, Timelkam I; 1987: Hohe Wand, Pernegg I; 1992: Simmering III, Simmering IV), und Kraftwerke mit einer Leistung von insgesamt 356 MW sollen als Reserve dienen (1986: Korneuburg I, St. Andrä II; 1987: Pernegg II; 1992: Simmering V). Die Abwärme der neuen Kraftwerke Mellach und Simmering soll in Graz und Wien für die Fernwärmeversorgung genutzt werden, die Abwärme der Kraftwerke Riedersbach II und Timelkam IV wird zum Teil in unmittelbarer Umgebung genutzt werden können, Möglichkeiten für die Verwertung der Abwärme von Dürnrohr werden noch geprüft.

Investitionszuwachs 1985 geringer als ursprünglich geplant

Nach dem jüngsten Investitionstest für die Elektrizitätswirtschaft²⁾ investierten die EVU 1985

²⁾ An der Erhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu vollständig erfaßt die gesamte Elektrizitätswirtschaft, gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke (einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der österreichischen Bundesbahnen), zu 88%.

18,52 Mrd. S, um 4% mehr als 1984. Weil das Donaukraftwerk Hainburg nicht wie geplant gebaut werden konnte, war das Investitionsvolumen niedriger als anfangs geplant. Nach den ersten Plänen (vom Herbst 1984) beabsichtigten die Unternehmen 1985 21,03 Mrd. S zu investieren, um 23% mehr als im Jahr davor. Die Korrektur der Investitionspläne 1985 wurde bereits in der Erhebung vom Frühjahr 1985 gemeldet, die endgültigen Werte liegen um 12% unter den ersten Planangaben.

1985 wurden nur wenige, kleine Wasserkraftwerke in Betrieb genommen. Die Engpaßleistung aller Kraftwerke von EVU stieg von 13 430 MW (1984) auf 13 538 MW (+1%). Die Elektrizitätswirtschaft hat ihre Bauaufträge weiter eingeschränkt (—19%), die Ausgaben für Maschinen und sonstiges Sachanlagevermögen sind gestiegen (+16%), weil die großen Wärmekraftwerke allmählich fertiggestellt werden. Die Belebung der Bauwirtschaft wurde durch die sinkende Nachfrage der E-Werke deutlich gebremst. Die auf den Bau von Wasserkraftwerken spezialisierten Firmen litten stark unter der Einstellung der Bauarbeiten für Hainburg. Im Frühjahr 1986 wurde mit Ungarn der Bau des Donaukraftwerkes Nagymaros durch österreichische Baufirmen vereinbart. Die Österreichische Donaukraftwerke AG wird dieses Kraftwerk als Generalunternehmer errichten. Baubeginn wird 1988 sein, Österreich wird einen Kredit von 7 Mrd. S zur Verfügung stellen. Aus Österreich sollen Zulieferungen im Wert von 4,5 Mrd. S kommen. Als Gegenleistung wird Österreich ab 1996 für 20 Jahre jährlich 1,2 Mrd. kWh Strom aus Ungarn (davon zwei Drittel im Winter und ein Drittel im Sommer) erhalten.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften investierten 1985 8,22 Mrd. S, um 2% weniger als 1984. 7,16 Mrd. S (+7%) entfielen auf den Kraftwerksbau und 1,06 Mrd. S (—36%) auf den Bau von Verteilanlagen und Verwaltungseinrichtungen. Die Bauausgaben des Verbundkonzerns sanken um 31% auf 2,50 Mrd. S, die Ausgaben für Maschinen und sonstiges Sachanlagevermögen stiegen um 22% auf 5,72 Mrd. S. 1985 haben die Laufkraftwerke Bischofskirchen (Tauernkraftwerke AG und Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 73 GWh, Baukosten 0,69 Mrd. S oder 43 125 S je kW und 9,2 S je kWh) und Kellerberg (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 25 MW, Arbeitsvermögen 101 GWh, Baukosten 1,24 Mrd. S oder 49 600 S je kW und 12,3 S je kWh) den Vollbetrieb aufgenommen, das Kraftwerk Urreiting (Tauernkraftwerke AG und Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 80 GWh, Baukosten 0,77 Mrd. S oder 48 125 S je kW und 9,6 S je kWh) den Teilbetrieb.

Die Landesgesellschaften investierten 1985 9,08 Mrd. S, um 8% mehr als 1984, davon entfiel etwa je die Hälfte auf Ausgaben für den Kraftwerksbau

(4,61 Mrd. S, +18% gegenüber 1984) und für Verteilungsanlagen und Verwaltungseinrichtungen (4,47 Mrd. S, -1%) Auch die Landesgesellschaften vergaben weniger Bauaufträge (2,17 Mrd. S, -5%) und mehr Aufträge an die Maschinen- und Elektroindustrie (6,92 Mrd. S, +13%). 1985 nahmen die kleinen Murkraftwerke St. Georgen, Mandling und Mellach (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung insgesamt 27 MW, Arbeitsvermögen insgesamt 127 GWh, Baukosten insgesamt 1 Mrd. S oder 37 037 S je kW und 7,9 S je kWh) den Vollbetrieb auf

Investitionsrückgang für 1986 gemeldet

Die Elektrizitätswirtschaft beabsichtigt 1986 17,48 Mrd. S zu investieren, um 6% weniger als 1985. Nach der ersten Erhebung der Investitionspläne für 1986 (im Herbst 1985) war mit einer Stagnation auf dem Vorjahresniveau zu rechnen. Die jüngste Erhebung zeigt, daß die Bauarbeiten am Wärmekraftwerk Dürnrrohr 1985 rascher vorangekommen sind als erwartet. Daher hat sich nunmehr eine schwache Erhöhung der Investitionssumme 1985 ergeben, und das Investitionsvolumen 1986 wurde nach unten korrigiert. 1986 wird sich infolge der Fertigstellung mehrerer Wärmekraftwerke die Stromerzeugungskapazität kräftig erhöhen. Die Engpaßleistung aller Kraftwerke von EVU soll um 1.296 MW auf 14.834 MW (+10%)

steigen. Vom gesamten Kapazitätzzugang werden 1.105 MW auf Wärmekraftwerke entfallen und 191 MW auf Wasserkraftwerke. Die Bauaufträge der Elektrizitätswirtschaft werden 1986 weiter sinken, die Unternehmen melden einen Rückgang um 11%. Auch die Aufträge an die Maschinen- und Elektroindustrie werden zurückgehen (-4%).

Die Verbundgesellschaft und die Sondergesellschaften planen 1986 5,85 Mrd. S zu investieren, um 29% weniger als 1985. Im Bauprogramm des Verbundkonzerns ist wegen der Unsicherheit über den weiteren Kraftwerksbau an der Donau eine Pause eingetreten. Zu den großen Investitionsvorhaben des Jahres 1986 zählt die Fertigstellung des Wärmekraftwerkes Dürnrrohr. Dieses Kraftwerk wird aus zwei Teilen bestehen. Der eine Teil wird von der Verbundkraft-Elektrizitätswerke-GmbH (Leistung 405 MW) errichtet, der andere von der Niederösterreichischen Elektrizitätswerke AG (Leistung 320 MW). Die Baukosten für den Verbundblock werden auf 7,7 Mrd. S geschätzt (19 900 S je kW), für den NEWAG-Block auf 6 Mrd. S (19.000 S je kW). Beide Kraftwerke werden über Einrichtungen zur Entstaubung, Entschwefelung (minde-

Übersicht 26

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1986

Gesellschaft	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
DoKW	Greifenstein		+ 52
ÖDK	Kellerberg		+ 62
ÖDK	Villach		- 4
TKW	Häusling	+ 180	+ 94
TKW	Mayrhofer		- 30
TKW	Urreiting	+ 4	+ 33
VKG	Dürnrrohr	+ 405	(+ 1.820 ¹⁾)
	Insgesamt	+ 589	+ 207²⁾
Landesgesellschaften			
NEWAG	Dürnrrohr	+ 320	(+ 1.440 ¹⁾)
OKA	Riedersbach II	+ 160	(+ 600 ²⁾)
SAFE	Urreiting	+ 4	+ 33
STEWEAG	Fernheizkraftwerk Mellach	+ 220	(+ 990 ¹⁾)
STEWEAG	Mandling		+ 13
STEWEAG	Mellach		+ 54
STEWEAG	St. Georgen		+ 27
STEWEAG	Weißenegg		+ 4
TIWAG	Urbach	+ 3	+ 13
	Insgesamt	+ 707	+ 144²⁾
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		+ 1.296	+ 351²⁾

- DoKW = Österreichische Donaukraftwerke AG
- NEWAG = NEWAG NIOGAS AG
- ÖDK = Österreichische Draukraftwerke AG
- OKA = Oberösterreichische Kraftwerke AG
- SAFE = Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft
- STEWEAG = Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG
- TIWAG = Tiroler Wasserkraftwerke AG
- TKW = Tauernkraftwerke AG
- VKG = Verbundkraft-Elektrizitätswerke-GmbH

¹⁾ Jahresarbeitsvermögen auf der Basis von 4 500 Ausnutzungsstunden. — ²⁾ Ohne die Wärmekraftwerke — ³⁾ Jahresarbeitsvermögen auf der Basis von 3 750 Ausnutzungsstunden

Übersicht 24

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
1 Plan	-11,6	+ 9,4	+ 14,2	+ 21,0	+ 0,6	+ 19,9	+ 22,8	+ 1,6
2 Plan	- 4,6	+ 22,5	+ 19,4	+ 29,1	+ 1,0	+ 4,1	+ 2,9	- 7,0
3 Plan	- 8,1	+ 16,6	+ 21,2	+ 20,2	- 6,3	- 8,5	- 1,2	
4 Vorläufiges Ergebnis	-13,7	+ 8,0	+ 21,2	+ 18,1	+ 7,5	+ 10,7	+ 3,1	
5 Endgültiges Ergebnis	-13,7	+ 5,5	+ 21,6	+ 14,8	- 7,4	+ 10,7		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %							
2 Plan	+ 4,1	+ 3,8	- 3,1	+ 3,8	- 1,0	- 3,2	- 12,5	- 4,5
3 Plan	- 3,7	+ 4,8	+ 1,8	- 6,9	- 7,2	- 12,2	- 4,0	
4 Vorläufiges Ergebnis	- 7,3	- 7,4	- 2,7	- 1,4	+ 11,5	+ 4,4	+ 4,4	
5 Endgültiges Ergebnis	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 2,8	- 13,8	± 0,0		

Übersicht 25

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft

	1984	1985	1986 ¹⁾	1985	1986 ¹⁾
	Mill. S				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Bauten	6 088	4 757	4 124	- 21,8	- 13,3
Ausrüstung	11.239	13.108	12.491	+ 16,6	- 4,7
Insgesamt	17 327	17 865	16 615	+ 3,1	- 7,0
davon für					
Wasserkraftwerke	7 464	4 906	4 564	- 34,3	- 7,0
Wärmekraftwerke	3 294	6 979	4 944	+ 111,9	- 29,1
Verteilungsanlagen	5 889	5 345	6 184	- 9,2	+ 15,7
Verwaltungseinrichtungen	680	635	923	- 6,7	+ 45,4

¹⁾ Planangaben

stens 90%) und Entstickung (mindestens 80%) der Rauchgase verfügen. Die Aufwendungen für den Umweltschutz werden 4 Mrd. S, fast ein Drittel der Investitionssumme, betragen. Das Kraftwerk wird mit polnischer Steinkohle betrieben werden, die Kohlenlieferungen begannen 1983. Mit dem Kraftwerksbau wurde 1981 begonnen, die Inbetriebnahme beider Kraftwerksteile ist für Herbst 1986 geplant. Im Kraftwerk Voitsberg III (Österreichische Draukraftwerke AG, Fertigstellung 1983) wurde zusätzlich zur bestehenden Entschwefelungsanlage (Kalkadditivverfahren) eine Naßentschwefelungsanlage (Kosten 1,2 Mrd. S, Entschwefelung 90%) eingebaut. Die neue Anlage ging zu Jahresbeginn 1986 in Betrieb. Auch im Kraftwerk St. Andrä (Österreichische Draukraftwerke AG) werden die Filter für die Entstaubung und Entschwefelung der Rauchgase verbessert (Kosten 0,11 Mrd. S). Zu den großen Wasserkraftwerksprojekten des Verbundkonzerns im Jahr 1986 zählt der Bau des Speicherkraftwerkes Zillergründl (Tauernkraftwerke AG, Leistung 360 MW, Arbeitsvermögen 197 GWh, Baukosten 7,6 Mrd. S oder 21.100 S je kW und 38,6 S je kWh). Das Kraftwerk wird 1986 den Teilbetrieb, 1987 den Vollbetrieb aufnehmen. Die Landesgesellschaften meldeten für 1986 um 9% auf 9,87 Mrd. S steigende Investitionen. 1986 wird die NEWAG ihren Anlagenteil im Wärmekraftwerk Durnrohr in Betrieb nehmen, außerdem sollen die Wärme-

kraftwerke Riedersbach II und das Fernheizkraftwerk Mellach fertiggestellt werden. Mit dem Bau des Kraftwerkes Riedersbach II (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 160 MW) wurde 1981 begonnen. Das Kraftwerk wird heimische Braunkohle verfeuern und ist mit Einrichtungen zur Entstaubung und Entschwefelung (mindestens 90%) ausgestattet, bei der Verbrennung der Kohle sollen nur geringe Mengen Stickoxyde entstehen. Die Baukosten werden auf 3,5 Mrd. S geschätzt (22 000 S je kW), davon entfallen 0,78 Mrd. S (fast ein Viertel der Investitionssumme) auf die Rauchgasreinigung. Mit dem Bau des Fernheizkraftwerkes Mellach (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, 220 MW elektrische, 200 MW thermische Leistung) wurde 1983 begonnen, das Kraftwerk wird polnische Steinkohle verfeuern und ist gleichfalls mit Einrichtungen zur Entstaubung, Entschwefelung (mindestens 95%) und Entstickung ausgestattet. Die Abwärme wird nach Graz (Entfernung 18 km) transportiert und ab 1987 in das Fernwärmenetz eingespeist werden. Die Baukosten betragen 4,5 Mrd. S (20 000 S je kW), davon entfällt 1 Mrd. S (fast ein Viertel der Investitionssumme) auf die Rauchgasreinigung.

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Steiler Anstieg der Investitionen wird sich 1986 fortsetzen

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe³⁾ investierten 1985 6,05 Mrd. S, um 42% mehr als 1984. Bereits die erste Erhebung der Investitionspläne 1985 (im Herbst 1984) ließ erkennen, daß ein Investitionsboom bevorstand. In der Folge wurden die Plandaten noch weiter nach oben korrigiert, und die Steigerung wurde noch größer als anfangs erwartet (erste Erhebung für 1985 5,64 Mrd. S, +32% gegenüber 1984; endgültige Werte für 1985 6,05 Mrd. S, +42%). Zu Beginn der achtziger Jahre, in der gesamtwirtschaftlichen Rezession, schrumpften die Investitionen im Versorgungsbereich stark. Finanzierungsengepässe zwangen die überwiegend in öffentlicher Hand be-

³⁾ An der Erhebung beteiligten sich 49 Betriebe (einschließlich der in Wien für den U-Bahnbau zuständigen Magistratsabteilung) in 20 Städten. Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen werden voll erfaßt; die städtischen Autobusunternehmen sowie die städtischen Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus wurden in die Investitionserhebung einbezogen: die Meldungen der Mürztaler Verkehrs-GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH, der Ferngasgesellschaften der Steiermark, Oberösterreichs und Kärntens, der NIOGAS, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH sowie der Burgenländischen und der Oberösterreichischen Gasversorgungsgesellschaft.

Übersicht 27

Investitionen des Verbundkonzerns

	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1977	2 496	2 596	- 19,1	- 28,0
1978	2 008	2 032	- 19,6	- 21,7
1979	2 074	1 740	+ 3,3	- 14,4
1980	2 407	1 376	+ 16,1	- 20,9
1981	3 174	2 108	+ 31,9	+ 53,3
1982	4 672	4 432	+ 47,2	+ 110,2
1983	4 528	3 510	- 3,1	- 20,8
1984	3 636	4 705	- 19,7	+ 34,1
1985 ²⁾	2 501	5 717	- 31,2	+ 21,5
1986 ²⁾	1 752	4 101	- 29,9	- 28,3

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

Übersicht 28

Investitionen der Landesgesellschaften

	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1977	1 530	5 052	+ 87,5	+ 12,1
1978	1 933	6 512	+ 26,3	+ 28,9
1979	2 329	4 799	+ 20,5	- 26,3
1980	2 126	5 637	- 8,7	+ 17,5
1981	2 094	6 785	- 1,5	+ 20,4
1982	1 912	5 149	- 8,7	- 24,1
1983	1 988	4 966	+ 4,0	- 3,5
1984	2 286	6 117	+ 15,0	+ 23,2
1985 ²⁾	2 165	6 919	- 5,3	+ 13,1
1986 ²⁾	2 135	7 732	- 1,4	+ 11,8

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

Übersicht 29

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1984	1985	1986 ¹⁾	1985	1986 ¹⁾
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	788	995	1 100	+ 26,3	+ 10,5
Wasserwerke	462	458	696	- 1,0	+ 52,2
Verkehrsbetriebe ²⁾	2 223	3 471	4 483	+ 56,1	+ 29,1
Fernwärmeversorgung	803	1.130	1.369	+ 40,7	+ 21,2
Erfaßte Stadtwerke insgesamt	4 276	6 054	7 648	+ 41,6	+ 26,3

¹⁾ Planangaben — ²⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

findlichen Unternehmen zur Einschränkung ihrer Ausgaben. Seit sich die Konjunktur wieder belebt hat, nehmen die Investitionen der Versorgungsbetriebe wieder kräftig zu. Für 1986 ist eine Erhöhung um 26% auf 7,65 Mrd. S geplant. Danach wären die Ausgaben für Investitionen im Jahr 1986 um 127% höher als drei Jahre vorher. Die starke Steigerung der Investitionstätigkeit gilt für alle Versorgungsbereiche. Die Verkehrs- und Versorgungsunternehmen beabsichtigen 1986 um 34% mehr Bauaufträge zu vergeben als 1985. Damit werden sie spürbar zur weiteren Belebung der Baukonjunktur beitragen.

Größtes Investitionsvorhaben wird auch 1986 der Bau der U-Bahn in Wien sein. Im U-Bahnbau trat nach der Fertigstellung des Grundnetzes im Jahr 1982 wegen Finanzierungsproblemen und Planungsarbeiten eine kurze Pause ein. Innerhalb der letzten zwei Jahre haben sich die Aufwendungen für die U-Bahn fast verdreifacht. Die Kosten der zweiten Baustufe werden auf 30 Mrd. S geschätzt (U 3 22 Mrd. S, U 6 8 Mrd. S), die U 3 (Erdberg bis Breitensee) soll den Vollbetrieb 1993 aufnehmen, die U 6 (Heiligenstadt bis Siebenhirten) 1990. Zu den Großprojekten der Wasserversorgung zählt die Fassung der Pfannbauerquelle zur Sicherung der Trinkwasserversorgung in Wien, zu den

Übersicht 30

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe in Bauten

	Erfaßte Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Wasserwerke	Verkehrs- betriebe	Fernwärme- versorgung	
						Mill S
1977	2 498	367	404	1 704	23	
1978	2 375	432	346	1 579	18	
1979	2 182	333	299	1 525	25	
1980	2 406	389	258	1 742	17	
1981	1 999	250	244	1 471	34	
1982	1 549	146	345	874	184	
1983	1 637	88	280	961	308	
1984	2 170	213	252	1 343	362	
1985 ¹⁾	3 736	374	270	2 578	514	
1986 ¹⁾	5 021	475	462	3 567	517	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1977	- 3,1	+ 40,8	+ 7,9	- 11,2	- 2,5	
1978	- 5,0	+ 17,6	- 14,2	- 7,4	- 24,6	
1979	- 8,1	- 22,8	- 13,7	- 3,4	+ 41,6	
1980	+ 10,2	+ 16,6	- 13,6	+ 14,2	- 32,5	
1981	- 16,9	- 35,6	- 5,5	- 15,6	+ 97,6	
1982	- 22,5	- 41,7	+ 41,2	- 40,5	- 446,4	
1983	+ 5,7	- 39,8	- 18,9	+ 9,9	+ 68,1	
1984	+ 32,5	+ 142,5	- 9,8	+ 39,7	+ 17,2	
1985 ¹⁾	+ 72,2	+ 76,0	+ 6,9	+ 92,0	+ 42,0	
1986 ¹⁾	+ 34,4	+ 26,7	+ 71,5	+ 38,3	+ 0,6	

¹⁾ Planangaben

Großprojekten der Fernwärmeversorgung der Ausbau der Verteilnetze in Wien, Klagenfurt, Salzburg und Graz. Die Aufwendungen für den Ausbau des Gasnetzes werden 1986 weiter steigen. Auch in diesem Versorgungsbereich entfällt der Großteil der Investitionen auf Wien. Größtes Bauvorhaben ist hier die Verlegung einer 42 km langen Hochdruck-Ringleitung, die eine kostengünstigere und sichere Einspeisung der untergeordneten Rohrleitungsnetze ermöglichen soll.

Karl Aiginger
Margarete Czerny
Wolfgang Klameth
Karl Musil